

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

Schalter-Geld geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

„Tagblatt“ Nr. 6650-59.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für die Abnehmer: Mit 1. — monatlich, Mit 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Briefwegen. Mit 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags- und Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlags- und Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlags- und Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Leser: 15 Pfg. für die erste Zeile in der ersten Spalte, 10 Pfg. für die zweite Zeile, 5 Pfg. für die dritte Zeile, 3 Pfg. für die vierte Zeile, 2 Pfg. für die fünfte Zeile, 1 Pfg. für die sechste Zeile, 1 Pfg. für die siebte Zeile, 1 Pfg. für die achte Zeile, 1 Pfg. für die neunte Zeile, 1 Pfg. für die zehnte Zeile, 1 Pfg. für die elfte Zeile, 1 Pfg. für die zwölfte Zeile, 1 Pfg. für die dreizehnte Zeile, 1 Pfg. für die vierzehnte Zeile, 1 Pfg. für die fünfzehnte Zeile, 1 Pfg. für die sechzehnte Zeile, 1 Pfg. für die siebenzehnte Zeile, 1 Pfg. für die achtzehnte Zeile, 1 Pfg. für die neunzehnte Zeile, 1 Pfg. für die zwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die einundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die zweiundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die dreiundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die vierundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die fünfundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die sechsundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die siebenundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die achtundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die neunundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die hundertste Zeile.

Anzeigen-Preis für die Leser: 15 Pfg. für die erste Zeile in der ersten Spalte, 10 Pfg. für die zweite Zeile, 5 Pfg. für die dritte Zeile, 3 Pfg. für die vierte Zeile, 2 Pfg. für die fünfte Zeile, 1 Pfg. für die sechste Zeile, 1 Pfg. für die siebte Zeile, 1 Pfg. für die achte Zeile, 1 Pfg. für die neunte Zeile, 1 Pfg. für die zehnte Zeile, 1 Pfg. für die elfte Zeile, 1 Pfg. für die zwölfte Zeile, 1 Pfg. für die dreizehnte Zeile, 1 Pfg. für die vierzehnte Zeile, 1 Pfg. für die fünfzehnte Zeile, 1 Pfg. für die sechzehnte Zeile, 1 Pfg. für die siebenzehnte Zeile, 1 Pfg. für die achtzehnte Zeile, 1 Pfg. für die neunzehnte Zeile, 1 Pfg. für die zwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die einundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die zweiundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die dreiundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die vierundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die fünfundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die sechsundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die siebenundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die achtundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die neunundzwanzigste Zeile, 1 Pfg. für die hundertste Zeile.

Dienstag, 28. November 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 578. • 64. Jahrgang.

Der deutsche Sieg.

Herr Scheidemann treibt es ein bisschen arg, er und der „Vorwärts“. Wir geben denen, die sich daran stoßen, daß Scheidemann sich fortgesetzt als Dolmetscher von Meinungen und Absichten des Reichskanzlers hinstellt, recht darin, daß darin etwas Fremdartiges, Unfreiwilliges, Unklares, Schiefes steckt. Selbst wenn Scheidemann die Befugnis hätte, eine weitgehende Übereinstimmung mit dem Reichskanzler zu betonen, bekäme seine Handlungsweise doch erst Wert und Inhalt durch die gleichfalls in der Öffentlichkeit bekundete Zustimmung des anderen Teils. Daran aber fehlt es. Auch wenn die Grundzüge des Scheidemannschen Friedensprogramms billigen möchte, dem wird es einigermassen gegen den Strich gehen, daß die Wichtigkeit des Programms immerfort unterstrichen wird durch die Berufung auf die Übereinstimmung mit dem Reichskanzler zu sagen hat, das wollen wir lieber selber von ihm hören. Herr Scheidemann und der „Vorwärts“ mühten sich am Ende klar darüber sein, daß sie ihrer Sache geradezu schaden, wenn sie für sie den Reichskanzler engagieren, der es eines Tages vielleicht doch für unvermeidlich hält, diese von ihm schwerlich gewollte enge Verbindung vor der Öffentlichkeit als nicht vorhanden zu bezeichnen.

Der „Vorwärts“ verlangt, daß mit England ein Verständigungsfriede geschlossen werde, nicht einer, der auf der Grundlage eines deutschen Sieges beruhe. Wir sollen anerkennen, so will es der „Vorwärts“, also Herr Scheidemann, daß England nicht geschlagen ist und nicht besiegt werden kann, daß unsere Behauptung schon Sieg ist, daß der Friede geschlossen werden kann, ohne daß irgendwo die Grenzpfähle verrückt werden. Gewiß, das ist eine Ansicht wie andere, die Sozialdemokratie kann sie haben, ja auch der Reichskanzler kann sie haben, jedoch wenn das der Fall ist, muß er selbst es uns sagen, nicht der „Vorwärts“ und nicht Herr Scheidemann. Der Reichskanzler ist aber nicht dieser Ansicht. Daß er sie nicht hegt, das hat auch der englische Minister Bonar Law schnell herausgefunden, als er im Unterhause erklärte, der Reichskanzler habe keine Friedensbedingungen gestellt, „die nicht die Anerkennung eines deutschen Sieges zur Voraussetzung haben“. Für England kommt also nur eine pax britannica in Frage, nur ein englischer Sieg. Für den „Vorwärts“ und Herrn Scheidemann kommt ein Verständigungsfriede in Frage, weder eine pax britannica noch eine pax germanica; aber wie diese Verständigung herbeigeführt werden soll, wenn England widerstrebt, das wissen unsere Sozialdemokraten auch nicht, und darum bleiben ihre Ratschläge und Vorschläge ein Luftgepöhl, mit dem sie niemand fangen können, den Reichskanzler am wenigsten.

Der Sozialdemokrat Veimpeeters steht doch wohl fester als Herr Scheidemann auf dem Boden der Wirklichkeit, wenn er in der „Globe“ jüngst schrieb: „Dem Volke wird der Glaube suggeriert, als habe es die deutsche Regierung in der Hand, Frieden zu schließen, während in Wirklichkeit das Kriegsbarometer in London steht, nicht in Berlin... Kindisch, zu glauben, dieses fürchtbare Ringen könnte unentschieden, vielleicht auf Kommando des Kaisers, abgebrochen werden. Entweder unterliegt die Entente oder die Mittelmächte, aber bis zur Entscheidung geht der Krieg, ob die deutsche Regierung will oder nicht.“ Das ist eine Feststellung von Tatsachen, vor denen die Augen zu verschließen ein Eigensinn und ein Selbstbetrug ist. Wir müssen uns doch sagen, daß unsere Erwartung, die Feinde seien an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, ihre scharfe Kontrolle und ihre furchtbare Widerlegung durch immer neue und größere Anstrengungen der Entente erfährt. Wir selbst halten ja mit diesen Anstrengungen Schritt, und wir dürfen die beginnende Hoffnung hegen, daß wir sie noch überbieten werden, aber unsere Heeresleitung wird kaum gesonnen sein, die vielfach verbreitete Vorstellung zu teilen, als seien namentlich England und Frankreich erschöpft. Nicht einmal Frankreich ist es, England erst recht nicht, und wenn das britische Inseln die Nahrungsmittelkrise überdauert, so wissen wir aus unseren eigenen Erfahrungen, daß man die Zähne zusammenbeißen und sehr Schmerzes ertragen kann, wenn es sein muß. So muß denn weitergemacht werden, es bleibt uns keine Wahl, weil England nicht will, daß dieser Krieg endet, bevor wir zerschmettert sind. Was sollen uns da die Scheidemannschen Wünsche, Vorhaltungen, Programme? Sie können unmöglich daselbst sein, was die Reichsleitung wünscht und will.

Ein englisches Urteil über die Aussichten des Krieges.

„Die Aussichten sind heute sicher nicht so gut, als sie bei Eintritt Rumäniens in den Krieg vielleicht schienen“, so meint der Leitartikel des „Manchester Guardian“ vom 18. November. „Rumänien stand damals in den Karpaten im Begriff, in Ungarn einzufallen; es schien, als ob die neue halbe Million Männer auf unserer Seite die Wage mit einem Schlag zum Sinken bringen würde. Nichts von alledem hat sich ereignet. Mit Unrecht wird jetzt Rumänien getadelt, weil es in Siebenbürgen einfiel, statt Bulgarien und den Korridor durch Serbien“ anzugreifen. Der springende Punkt war vielmehr, daß der russische Vormarsch mit kurzem Ruck anhielt; dann kam Radensens großer Einfall in die Dobrudscha. Nur hierdurch erschien die Überflutung Siebenbürgens wie ein verrückter Druckfehler der Kriegsgeschichte. Es wäre ungerecht, zu sagen, daß die Verbändmächte sich ohne einen Plan überraschen ließen. Der Plan war: Rumänien sollte die Karpaten überqueren, Rumänien in Ungarn eindringen, russisch-rumänische Truppen über Bulgarien herfallen und den kleinen Widerstand überwinden, den die Bulgaren nach Sarajillo Angriffen noch leisten konnten. Der Plan war also gut genug. Aber er wurde nicht mit genügend Truppen und zu langsam ausgeführt. Sarajillo hatte gerade genug Leute, um auf die ungeheuer starken bulgarischen Stellungen etwas Eindruck zu machen. Rumänien bewegte sich zu langsam und nicht in genügender Stärke. Die Organisation und Ausrichtung der rumänischen Armee war in keiner Weise vollständig. Radensens ist ein außergewöhnlich geschickter Strateg. Die gegenwärtigen Leiter Deutschlands beschließen, was auch sonst ihre Fehler sein mögen, die höchste Kriegstugend: sie sehen den Tatsachen ins Gesicht und handeln ihnen entsprechend kräftig und schnell. So darf man sich denn über die Ereignisse der letzten zehn Wochen nicht wundern. Rumäniens Eingreifen gab Deutschland die längste Ruhe zu finden; aber Deutschland hat sie gemißbraucht. Hindenburg steht im ganzen mit dem Reichskanzler sehr gut. Politik und Strategie dürften daher in Zukunft gut übereinstimmen. Beide sehen ihre Ziele im Osten. Dem Kanzler macht es nichts, zehn, zwanzig oder gar dreißig Meilen französisches oder belgisches Gebiet zu verlieren, wenn nur die Front im Westen hält, und wenn die Verluste nicht gar zu schwer werden. Dagegen würden die Hauptkriegsziele des Kanzlers Gefahr laufen, wenn die polnischen Erwerbungen oder gar der „Korridor“ nach dem Osten fallen. Hier darf kein Zoll Boden verloren gehen. Trotz dem Hindenburg während der Sommer-Offensive sein Amt antat, verminderte er zuerst die Zahl der Divisionen an der Westfront, um den Osten sicherzustellen. Deutschland hatte nicht genug Truppen, um gleichzeitig die russische Offensive und den Einmarsch der Rumänen in Siebenbürgen zum Stehen zu bringen. Sie haben richtig, daß die Rumänen nichts ausrichten würden, wenn nur die Russen aufgehalten wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach plant Hindenburg im nächsten Frühjahr eine größere Anstrengung, um eine Entscheidung in Rußland zu erzwingen. Unsere Siegesmöglichkeiten hängen davon ab, daß wir unsere höchste Kraft so früh als möglich in 1917 einsetzen. Deutschland wird seinerseits die ganze Offensivkraft des Reiches so früh als möglich in 1917 gegen die Ostfront werfen, wie 1914 gegen Frankreich. Es wäre gewiss, wenn wir den Höhepunkt unserer Kraft im Juli oder August nächsten Jahres erreichten. Denn um diese Zeit wird der größte Angriff, den Rumänien jemals ausgeführt hat, längst im Gange sein. Es ist zweifelhaft, ob Erfolge, die wir dann erzielen, das Ergebnis im Osten noch wirksam beeinflussen können. Wir müssen unsere Angriffe während des Winters aufrechterhalten und sofort bei Beginn des guten Wetters im nächsten Jahre den letzten Mann und das letzte Geschütz fertig haben. Außerste Eile tut not.“

Drei Monate rumänischer Krieg.

Am 28. November sind drei Monate verflossen, seitdem Rumänien zu der verräterischen Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn schritt, die sofort unsere eigene Kriegserklärung auslöste. Ein Rückblick auf die bisherigen Ergebnisse des Feldzuges gegen den neuen Feind wird deshalb am heutigen Tage nicht unangebracht erscheinen. Unsere Heeresleitung war vor eine äußerst schwierige Aufgabe gestellt, die nur durch eine ungewöhnliche Heldentat und durch den heldenmütigen Geist unserer Truppen gelöst werden konnte. Es wurde anfänglich bekanntlich in Siebenbürgen unter Nennung eines Stützpunktes Landes eine verfürzte verbundene Front geschaffen, die dem ersten Anprall der rumänisch-russischen Armeen standhalten mußte. In gleicher Zeit übergriff unser verbündetes Heer die Dobrudscha und die Donau, nahm Silistra und Tutrakan und rückte langsam, aber unabwehrlich, gegen den Trajanswall vor. Am 19. Oktober begann nun hier nach einer kurzen Ruhepause der Vormarsch gegen die wichtige Eisenbahnlinie Cernavoda - Constanza und am 23. Oktober fiel Medjidia und nur wenige Tage später die ganze Linie Cernavoda - Constanza in die Hände unserer Truppen. Deutsche, bulgarische und türkische Truppen waren an diesem unerhörten schnellen Siegeslauf beteiligt, in dem unsere verbündete Armee weit über die wichtige Eisenbahnlinie hinaus in die Norddobrudscha vorstieß, wo es nun wiederum zum Stellungskrieg kam. Während hier die Lage in der Dobrudscha eine ungewöhnliche Festigung erhielt, hatte unsere Heeresleitung auch in Siebenbürgen alle notwendigen Vorbereitungen getroffen, um den Feind aus Siebenbürgen zu werfen und den Krieg nach Rumänien auch auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes hineinzutragen. Am 20. September ging der große Angriff der deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen unter den Generalen v. Falkenhayn und Arz vor sich. Während Falkenhayn an der siebenbürgischen Grenze operierte, fand Arz sein Betätigungsfeld an der Ostgrenze. Hermannstadt und Kronstadt wurden in gewaltigen Kämpfen befreit und am 12. Oktober war durch den Sieg Falkenhayns bei Kronstadt die Kriegslage so weit günstig gediehen, daß eine österreichisch-ungarische Brigade die Südgrenze Siebenbürgens überschreiten konnte. Gleichzeitig wurden die Russen gegen die Ostgrenze Siebenbürgens geworfen. Am 23. Oktober konnte bereits Predal genommen werden. Gleichzeitig gingen unsere Truppen am Gurdul-Pah vor und erzwangen auf der ganzen 600 Kilometer langen Front beträchtliche Erfolge, die besonders in Richtung auf Targu-Jiu und auf Campolung eine günstige Kriegslage vorbereiteten. Die Schlacht bei Targu-Jiu zerschmetterte nach einem langwierigen Ringen im befestigten rumänischen Gebirge die rumänischen Streitkräfte, deren Linien durchbrochen wurden. Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Craiova wurde am 21. November erobert, wodurch den bei Orsova und Turn-Severin kämpfenden rumänischen Truppen die Verbindung mit dem eigenen Heer und die natürliche Rückzugstraße abgeschnitten wurde. Es konnte darum nicht ausbleiben, daß bereits am 23. November Orsova und Turn-Severin in die Hände unserer Truppen fielen. Die Armee Falkenhayns wandte sich nun gegen Osten und strebte dem Alflus zu, den sie am 25. November erreichte. Nun erfolgte der Zusammenstoß der beiden getrennt kämpfenden Armeen Falkenhayns und Radensens. Radensens überschritt nämlich an mehreren Stellen die Donau, wodurch ein Zusammenarbeiten der beiden Heere möglich wurde. Das Ergebnis dieses ersten Kriegsjahres ist gewaltig. Die Dobrudscha und Walachei, die Kernländer Rumäniens, ist in unserer Hand und der beste Teil des rumänischen Heeres ist außer Gefecht gesetzt, das zum Teil gefangen, größtenteils auf dem Schlachtfeld verblutet. Schneller, als man erwarten konnte, hat die Strafe dieses verräterischen Land ereilt.

Die Bezwingung des Alflus-Defiles.

Dr. Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Berichterstatter des „L.A.“ meldet aus dem Stabquartier einer A. und A. Gebirgsbrigade im Alflus über die Durchbrechung der dortigen rumänischen Stellungen. Die Lage war am 17. November derart, daß die verbündeten Truppen auf dem Ostufer des Alflus erheblich weiter vorgedrungen waren, als auf dem Westufer, wo die Rumänen die Höhen des südlich von West nach Ost gegen den Alflus vorgelagerten breiten Lestratal hielten. Der wichtigste Stützpunkt war die Profeca im Winkel südlich vom Vereinigungspunkt beider Täler, von wo aus sie Straße und Bahn beherrschten und ein weiteres Vordringen ins Tal hinderten. In der Donnerstagsnacht gegen 3 Uhr morgens legten die deutschen Batterien überraschend ein schweres Feuer auf diese Höhen. Die Rumänen hielten nur kurze Zeit stand und ergriffen dann die Flucht längs der Straße nach Süden, die aber durch das Feuer, das auf den linksufrigen Alflushängen liegenden Truppen einer A. und A. Gebirgsbatterie gesprengt waren. Ein Entkommen in dieser Richtung war unmöglich. Die Rumänen ergaben sich zu Hunderten. Durch diese taktisch glänzend durchgeführte, für den Angreifer völlig verlustlose Operation ist nun der Durchmarsch durch die enge Stellung des ganzen Rotes-Turpafasses erzwungen und der Feind auch auf dem Westufer des Alflus zum Weichen gebracht. Damit darf man die unmöglich scheinende Bezwingung des Alflus-Defiles, mit der der Vormarsch entlang der Perauer Straße und dem Argesial-Fluss in Hand geht, als gelöst betrachten.

Die „Kriegserklärung“ der Benizelisten in italienischer Bewertung.

Dr. Lugano, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Saloniki gemeldet wird, veranlaßte die Kriegserklärung Benizelos' an Deutschland und Bulgarien den „Corriere della Sera“ zu folgender offizieller Abklärung Benizelos': Die Ententemächte erkennen diplomatisch nur das Lambros-Kabinett in Athen an. Die Ententemächte betrachten Benizelos nur als eine Person, die besetzt sei. Freiwillige angeworben für die Zwecke der Entente. Die Kriegserklärung könne daher höchstens die Bedeutung haben, daß dadurch die angeworbenen Griechen die Stellung als reguläre Kämpfer erhielten.

König Konstantin behält seinen eigenen Willen.

Sag. 27. Nov. (Hb.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Die Kriegserklärung der Regierung in Saloniki an Deutschland und Bulgarien verurteilt in Athen einige Erregung. In einigen Kreisen glaubt man, hieraus ableiten zu sollen, daß König Konstantin ein für allemal beschlossen hat, eine ähnliche Maßregel nicht ergreifen zu lassen. Wenn jedoch der König vielleicht dazu gebracht werden könnte, Bulgarien den Krieg zu erklären, so werde er doch

niemals seine Einwilligung zu einer Kriegserklärung an Deutschland geben.

Eine lächerliche Lüge der Entente zur Verhöhnung der Bulgaren.

W. T.-B. Berlin, 27. Nov. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Funkpruch aus Lyon vom 24. November behauptet, die „Königsberger Allg. Ztg.“ und das „Leipziger Tageblatt“ hätten anlässlich der Klärung des Monastirs bittende Vorwürfe gegen Bulgarien erhoben und unter selbstgefälliger Rührung der eigenen Taten ein Klagebuch über die wenig leistungsfähigen Verbündeten angenommen. Die Behauptungen des Funkpruchs sind erlogen, die zu ihrer Erhebe eingebrachten Zitate erfunden. Weder dem Wortlaut noch dem Sinn nach haben die beiden Blätter jemals die ihnen zugeschriebenen Äußerungen veröffentlicht. Wieder einmal handelt es sich also um eine Brunnenvergiftung unseres für Wahrheit und Recht streitenden Gegners, um einen kläglichen Versuch, durch Verleumdungen zwischen Deutschland und seinen Verbündeten Rißtungen zu säen. Im Wiederstand der Mittelmächte weiß jedes Mitglied, daß es sich auf den Heldennut seiner stegewohnten Verbündeten ebenso fest wie auf die Tapferkeit des eigenen Heeres verlassen kann. Der Ruhm des bulgarischen Schwertes steht zu hoch, die in Mut und Sieg erprobte Waffenbrüderschaft der beiden Völker ist zu fest gefügt, um durch plumpe Machenschaften des französischen Funkpruchs erschüttert zu werden.

Die Lage im Westen.

Eine Unterredung mit Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Kronprinz Rupprecht, der zum erstenmal seit Kriegsausbruch in München weilte, hat dem Hauptkrisenleiter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine Unterredung gewährt. Als Führer der Heeresgruppe an der Somme stellte der Kronprinz fest, daß bei den ungeheuren schweren und blutigen Kämpfen nunmehr fast alle bayerischen Stämme rühmlichen Anteil haben. Ein Zeichen von der Kraft, Stärke und Hingebung unserer Truppen sei, daß sie sich nach den schwersten Kämpfen in wenigen Tagen der Ruhe aufstellend schnell erholten. Natürlich können unsere Verluste nicht gering sein. Aber bei unseren Gegnern sind sie erheblich höher, momentlich ganz bedeutend höher bei den Engländern, und hier wieder besonders bei den letzten großen Kämpfen. Daß der französische Jahrgang 1917 bereits verwendet wurde, ist bestimmt festzustellen. Wir dürfen und jedenfalls noch auf weitere schwere Angriffe gefaßt machen. Es sei immer falsch, den Gegner zu unterschätzen. Wir sind auf alles vorbereitet. Die geringen Gewinne, der Gegner ständen in gar keinem Verhältnis zu ihren Verlusten. Wenn das eine oder andere Dorf oder eine Stellung verloren ginge, so sei das oft nur ein „Kampf um Namen“.

Den Vergleich, den Hindenburg einer wegen der Geländeverluste ängstlichen Dame gegenüber gezogen hat: „Sie haben doch oft in der Küche einen eingebauten Kochtopf, aber Sie werden mir zugeben, daß Sie auch mit einem solchen Kopf jede Speise garkochen können“, fand der Kronprinz sehr guttunend und er fügte bei, daß man auf Hindenburg und Ludendorff alles Vertrauen setzen darf. Man solle nur keinen Kleinmut aufkommen lassen und nur auf die besetzten französischen Gebiete sehen. Dann zerröthen alle Schwermüher in der Heimat in nichts. Geradezu tragisch sei, wie die Franzosen ihr eigenes Land verwüsten. Seit Beginn der Sommerkämpfe haben sich die Verhältnisse wesentlich stabilisiert. Besonders sind wir an Artillerie sehr stark geworden. Die Franzosen sind ausgezeichnete Soldaten, auch die Engländer sind sehr tapfer. Es ist ein doppelter Ruhm unserer unvergleichlichen Truppen, diesen an Ziel sehr überlegenen Gegnern so erfolgreich Widerstand geleistet zu haben. Die Frage nach der Festigkeit der Westfront beantwortete der Kronprinz kurz und gütlich mit den Worten: „Ein Durchbruch wird nicht erfolgen.“

Offiziersmangel in der französischen Flotte.

W. T.-B. Bern, 27. Nov. (Drahtbericht.) Nach dem „Echo de Paris“ hat der Marineminister folgende Verordnung erlassen, die auf einen Offiziersmangel schließen läßt: Auf den Panzerkreuzern und Linienschiffen der „Patrie“-Klasse (älteren Schiffe von unter 15 000 Tonnen Wasserdrängung) darf nur noch ein Fregattenkapitän eingesetzt werden. Die Obliegenheiten des Chefs des Sicherungsdienstes müssen auf diesen Schiffen künftig von Kapitän-Lieutenants u. d. wahrgenommen werden.

Die feindlichen Berichte.

Frankösischer Heeresbericht vom 26. November, nachmittags. Ostlich von Reims die Champagne wurde im deutschen Grenzgebiet gegen einen kleinen Posten leicht abgetrieben. Überall sonst war die Nacht ruhig.

Frankösischer Heeresbericht vom 26. November, abends. An der Somme ist ziemlich lebhaft die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie an dem Frontabschnitt Ablancourt-Pressoire. In der Champagne wurde ein gegen 4 Uhr nachmittags angelegter feindlicher Angriff gegen einen Vorsprung unserer Front durch Sturm- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Englischer Heeresbericht vom 26. November, nachmittags. Während der Nacht versuchte eine feindliche Abteilung östlich Beaumont-Camel vorzudringen, wurde aber vertrieben. Südlich Arras wurde erfolgreich Gas abgewiesen. In demselben Abschnitt wurden feindliche Vorstöße zurückgeschlagen.

Englischer Heeresbericht vom 26. November, abends. Feindliche Artilleriebeschüsse gegen unsere Front Courcellette-Beaucourt-Gebrüderne-La Bassée. Wir beschossen Paillez (?) und feindliche Graben südlich von Arras. Unser Artilleriefeuer verursachte eine Explosion östlich von Serre.

Das korrekte Verhalten Deutschlands gegenüber den „Verpflanzten“ des besetzten französischen Gebiets.

W. T.-B. Berlin, 27. Nov. (Drahtbericht.) Die deutschfeindliche Presse hat sich seinerzeit über die Verpflanzung der Bevölkerung von Lille und anderen französischen Ortschaften aufs Land mit der ihr eigenen pharisäischen Heuchelei aufgeregt und legt diese Maßnahme gegen die deutsche Okkupation aus. Es dürfte an der Zeit sein festzustellen, daß in Gemäßheit einer seinerzeit den Verpflanzten erteilten Zusage bisher aufzutrans-

portiert worden sind: 1. Bis 1. August 1916 1993 Personen, die entweder arbeitsunfähig waren oder denen gegenüber die Entfernung vom Heimatort und den Angehörigen eine besondere Härte bedeutete; 2. von Anfang Oktober bis Mitte November 6671 Personen, darunter fast sämtliche weibliche Arbeitskräfte, deren Arbeitsleistung nicht mehr benötigt wird. Die zuständigen militärischen Stellen haben ferner den Befehl erhalten, in fortlaufender möglichst jede Woche stattfindenden Transporten die übrigen Verpflanzten, je nachdem ihre Arbeitskraft entbehrlich wird, so zurückzuführen, daß Ende des Jahres sämtliche Personen, sofern sie nicht selbst den Wunsch haben, zu bleiben, in ihren Heimatort zurückgeführt sind. Da anzunehmen ist, daß die französische Regierung die Behauptung aufstellen wird, daß diese Maßnahme infolge ihres Protestes und der Vorstellung neutraler Regierungen erfolgt, wird hiermit ausdrücklich erklärt, daß die ganz unbegründeten Proteste und Vorstellungen in keinerlei Weise das Verhalten der deutschen Militärbehörden beeinträchtigt haben, sondern daß die Zurückführung lediglich entsprechend den seinerzeit den Betroffenen gegebenen Zusage erfolgt.

Unsere Seestreitkräfte wieder an der englischen Küste.

W. T.-B. Berlin, 27. Nov. (Amtlich. Drahtbericht.) Teile unserer Seestreitkräfte unternahmen in der Nacht vom 26. zum 27. November erneut einen Streifzug bis dicht vor die englische Küste. Unweit Lowestoft wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug versenkt, die Besatzung gefangen genommen. Einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht und, da sie keine Vorräte führten, wieder freigelassen. Unsere Seestreitkräfte kehrten zurück, ohne irgend sonst eine Verührung mit dem Feind zu finden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 27. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 27. November, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. Der bei Turn-Severcin geschlagene Feind ist in südöstlicher Richtung im Rückzuge und wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. Unsere Beute aus diesen Kämpfen beträgt 28 Offiziere und 1200 Mann an Gefangenen, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke. Auch in den Donauhäfen fiel reiche Beute in unsere Hand. Ostlich des unteren Alt ist der Beda-Abchnitt nördlich und südlich von Alexandria erreicht. Am oberen Alt ist der Feind hinter den Topologu-Abchnitt geworfen, östlich Tigrini die feindliche Stellung durchbrochen, wobei der Feind 10 Offiziere 400 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre einbüßte. Ein russischer Anmarsch mehrerer Bataillone nördlich des Neagrisova-Tales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Erkundungsabteilungen im Ludova-Gebiet wurden abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg gegen Rußland.

Gorki über Rußlands Zukunft.

„Der Krieg ist für uns zu keinem glücklichen Ende mehr zu bringen.“

Auf einer Tagung des russischen Schriftstellerverbandes in Moskau hat Gorki den Pessimismus der russischen Intellektuellen zum Ausdruck gebracht. Er führte in seiner Aussprache aus: „Die Zukunftsaussichten für unser Volk sind augenblicklich trübsamer als je zuvor im Kriege. Die Hoffnungen vieler Millionen, die sich an die erfolgreiche Frühjahrsoffensive geknüpft hatten, ruhen auf schwankem Grunde und sind dahin. Die Murr aus Stahl und Eisen, mit der die Feinde unser Vaterland von der Außenwelt abgeschnitten haben, steht unerschütterlich da, und unser armes Volk beginnt jetzt, die Wirkungen zu spüren. Wir stehen vor einem Winter voll Hunger, Elend und Not. Rußland hat sich für seine Freunde dahingepflegt und ist zum Danke dafür von ihnen im Stiche gelassen worden. Das reiche England, das unsere wirtschaftliche Not hätte lindern können, steht untätig da, und seine geringe Hilfe knüpft es an Bedingungen, die demütigend und beschämend sind. England liefert uns Getreide und nimmt uns dafür unser Getreide und Brot. Die Lasten des Volkes werden nach dem Kriege immer drückender werden, denn das Volk wird in der Hauptsache die ungeheuren Summen tragen und aufbringen müssen, die dieser Krieg und unser Mißerfolg für Jahrzehnte uns aufgebürdet haben. Einige wenige haben Millionen auf Millionen gesammelt und schwimmen in Überfluß, aber die große Masse lebt in ärmlicher Not. Die Reaktion erhebt immer drohender ihr Haupt, und über kurz oder lang werden dem Volk die paar Nachte, die einige Jahre fortschreitender Entwürdigung gebracht haben, wieder genommen werden. Der Krieg ist für uns zu keinem glücklichen Ende mehr zu bringen, und man sollte versuchen, den Frieden herbeizuführen, so lange Rußlands Hände noch frei sind, denn die Zeit ist nicht mehr fern, wo die englischen Kessel in Rußland so fest zugeschnürt haben werden, daß es nur noch einen Frieden von der Gnade Englands erhalten kann.“

Der Krieg gegen England.

Die englischen Poststräber.

W. T.-B. Kopenhagen, 27. Nov. (Drahtbericht.) Die Generalpostdirektion teilt mit: Von dem dänischen Dampfer „Tjaldur“, der in inländischer Fahrt von Kopenhagen nach den Färöern unterwegs war, wurde bei Durchsichtung in Letz die gesamte Paketpost beschlagnahmt.

Der Krieg gegen Italien.

Der „schlechte Scherz“ des Friedensantrags der italienischen Sozialisten.

Dr. Lugana, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht. jg.) Nach dem „Avanti“ wird der von den Sozialisten in der italienischen Kammer eingebrachte Friedensantrag in gleicher Fassung auch in den anderen Parlamenten der kriegführenden Staaten eingebracht werden. „Sera“ nennt den Schritt der Sozialisten einen schlechten Scherz. Diese wählen wohl, daß die Mittelmächte nicht auf jeden Eroberungsgedanken verzichten wollen und auch die Achtung der Nationalitäten nicht so verstehen, daß z. B. Syrien und Tripolis an Italien kämen. Ihr Vorschlag gehe also letzten Endes auf eine Begünstigung des deutschen Friedens hinaus. Nach dem „Corriere della Sera“ ist es noch nicht sicher, ob die Regierung die sofortige Erörterung des Antrags annehme oder Vertagung auf sechs Monate vorschlagen werde.

Die Neutralen.

Die Reorganisation der spanischen Armee.

Der spanische Senat verhandelte über die vom Kriegsminister eingebrachten Behrvorlagen, welche die Reorganisation der spanischen Armee bezwecken. Sobald die Vorlagen vom Senat angenommen sind, werden sie an die Kammer weitergeleitet. In diesen Vorlagen ist die Einteilung Spaniens in vier Militärterritorienabgegränzt beibehalten. Die Friedensstärke der Armee beträgt 140 000 Mann, von denen auf Afrika 60 000 entfallen. Die gesamte Kriegsstärke beträgt 700 000 Mann. Das aktive Heer wird aus 20 Divisionen gebildet. Von zehn von diesen verbleiben die Fuhrtruppen auf dem reduzierten Friedensstand. Die Kriegsstärke der Infanteriedivision beträgt über 17 000 Mann. Die Brigaden bestehen aus 12 Bataillonen, 2 Eskadronen, 3 Batterien Feldgeschütze und 3 Batterien schwerer Geschütze; außerhalb des Divisionsverbandes stehen zwei selbständige Kavalleriedivisionen je sechs Regimentern und drei Batterien und weiter sechs Gebirgsbataillone zum Schutze der Nordgrenze, 3 Regimenter Gebirgsartillerie, 1 Belagerungsartillerieregiment und technische Truppen. Die Garnison der kanarischen Inseln wird um zwei Regimenter verstärkt. Spezielles Augenmerk wird auf die Ausbildung der Luftschiffahrtswesen gelegt. Es werden drei große Flugplätze mit 400 Flugzeugen eingerichtet, deren Zahl so bald als möglich auf 1007 erhöht wird. Allmählich sollen 20 Reservebataillone geschaffen werden. Wegen des augenblicklichen Mangels an ausgebildeten alten Jahrgängen in Afrika wird dort eine Kolonialarmee aus freiwilligen Eingeborenen aufgestellt und versuchsweise auch eine Fremdenlegion gegründet. Für die Mobilisierung, Requisition und Mobilmachung der Privatindustrie werden neue moderne Vorschriften erlassen. Jene Privatindustrien, die militärischen Zwecken zu dienen imstande sind, sollen gefördert werden. Dann wird die Führung genauer Statistiken über industrielle Leistungsfähigkeit vorgeschrieben. Schließlich wird ein freiwilliges Automobilkorps geschaffen und die Schaffung von Einjährig-Freiwilligen sowie von Reserveoffizieren nach dem Muster der Mittelmächte eingeführt.

Die amerikanische Friedensschalmei.

Br. Haag, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht. jg.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Unter Vorsitz Tafts fand am Samstagabend in New York eine große Versammlung der Liga zur Erzielung des Friedens statt. Auch in anderen großen amerikanischen Städten sollen in den nächsten Tagen ähnliche Versammlungen abgehalten werden, immer aber wird betont, daß es nicht der Zweck der Liga sei, dem gegenwärtigen Kriege ein Ende zu machen. Der Hauptredner in der New Yorker Versammlung, der bekannte Bankier Jakob Schiff trat jedoch dafür ein, daß jetzt bereits die Zeit zum Handeln gekommen sei. Hier und da wurde geflüstert, als in der Versammlung eine Botschaft Bernstorffs vorgelesen wurde, in der gesagt wurde, daß Deutschland jederzeit bereit sei, der Liga beizutreten, um die Friedensstörer in Zwang zu halten. Oben telegraphierte, beinahe jedermann unterstütze die Ziele der Liga. Aber allgemein wird zugegeben, daß es vollständig nutzlos wäre, die Zustimmung der alliierten Nationen herbeizurufen, ohne deren Hilfe das wirkliche Ziel der Liga niemals zu erreichen wäre.

Aus den verbündeten Staaten.

Die ersten Audienzen des Kaisers Karl in der Hofburg.

W. T.-B. Wien, 27. Nov. (Drahtbericht.) Kaiser Karl erschien heute zum erstenmal als Monarch in der Hofburg. Er wurde auf dem Wege von Schöckbrunn nach der Hofburg von dem Publikum mit großer Begeisterung begrüßt. Der Kaiser empfing in der Hofburg den apostolischen Nuntius und sodann die Vorkämpfer der Türkei, der Vereinigten Staaten und Spaniens in besonderen Audienzen.

Ein Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

W. T.-B. Wien, 27. Nov. (Drahtbericht.) Aus dem Kriegesprekwarier wird gemeldet: Der Armeekommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden Armeekommandobefehl erlassen:

„Soldaten! Se. K. und K. Apostolische Majestät hat mir das Gelingen des Militär-Marine-Therefienordens befohlen, und meinem bewährten Mitarbeiter, Generalobersten Friedrich Conrad zum Feldmarschall ernannt. Dieser Ausbruch allerhöchster Gnade gilt euch allen, gilt eurer heldenhaften Ausdauer, eurer heldenhaften Tapferkeit und eurer treuen Hingebung in den schweren Kämpfen für die Nacht und das Befehlen unserer

deuten Vaterlandes, er ist die allerhöchste Anerkennung der bisherigen glänzenden Leistungen von Armee und Flotte. Erweisen wir uns würdig des allerhöchsten Vertrauens, haben wir aus und tun wir unsere Pflicht, bis der ehrenvolle und siegreiche Friede erkämpft ist. Gott war mit uns, er wird mit uns bleiben.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Deutsches Reich.

Die Beratung des Hilfsdienstpflichtgesetzes im Reichstags-Hauptauschuß.

W. T. B. Berlin, 27. Nov. (Drahtbericht.) Im Hauptauschuß des Reichstags begründete zunächst ein Zentrumredner einen Antrag, die Ausführungsbestimmungen des Hilfsdienstpflichtgesetzes vom Bundesrat unter Zustimmung des Hauptauschusses zu erlassen, den Hauptauschuß zum Zusammentritt während der Unterbrechung der Verhandlungen des Reichstags zu ermächtigen und den Zeitpunkt des Außerkrafttretens nicht vom Bundesrat, sondern vom Reichstag bestimmen zu lassen. Dem Grundgedanken dieses Antrages treten die sozialdemokratischen und der fortschrittliche Redner bei. Letzterer meinte, gewisse Befugnisse könnten dem Kriegsausschuß übertragen werden, damit die Möglichkeit des raschen Handelns gegeben sei. Der Reichstagsauschuß müsse aber über alle wichtigen Fragen auf dem laufenden erhalten bleiben. Ein Redner der Konservativen wünschte keine Verschärfung der Befugnisse vom Reichstag und Bundesrat. Nach der Verfassung ist der Bundesrat berufen, Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Es sei aber tunlich, dem Reichstag eine weitergehende Mitwirkung zu ermöglichen, etwa dahin, daß vor dem Erlass allgemeiner Ausführungsbestimmungen ein parlamentarischer Ausschuß gehört werde. Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich erklärte, es sei notwendig, den Gedanken, dem das Gesetz dienen soll, so rasch als irgend möglich zu verwirklichen. Der Bundesrat sei unter diesen Umständen geneigt, einen weitgehenden Kredit für die Ausführung im einzelnen im Reichstag zu verlangen. Das Gesetz werde mit einer erheblich größeren Zahl von Paragraphen aus den Verhandlungen hervorgehen. Er habe Verständnis für die Wünsche des Reichstags nach Klarheit und verschärfter eigener Wirkung. Das Gesetz berühre die persönliche Freiheit des Staatsbürgers in erheblicher stärkerer Weise, als etwa die wirtschaftlichen Bestimmungen des Bundesrates. Er halte es für vollkommen unmöglich, alle vom Bundesrat zu erlassenden Ausführungsbestimmungen des Gesetzes an die Zustimmung des Reichstags oder Ausschusses zu binden. Die Handlungsfreiheit, die das Kriegsamt unbedingt brauche, dürfe nicht eingeschränkt werden. Die Tätigkeit des parlamentarischen Ernährungsbeirates sollte nicht als unfruchtbar und wertlos bezeichnet werden.

Aus dem „Reichsanzeiger“. W. T. B. Berlin, 27. Nov. (Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ gibt die Abschiedsentscheidung für den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow und ferner die Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs Zimmermann zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, die Ernennung des Geh. Legationsrats v. Stumm zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt bekannt.

Eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums. Br. Berlin, 27. Nov. (H. Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Das Königl. Staatsministerium trat am Sonntag, den 26. November, zu einer Sitzung zusammen.

Die Zukunftsaufgaben der deutschen Ingenieure. Berlin, 27. Nov. (H. Drahtbericht.) Die geistige Hauptversammlung des „Bereins deutscher Ingenieure“ wurde mit einer längeren Ansprache eröffnet, in der Herr v. Rippel (Münster) Richtlinien für die Zukunftsaufgaben der deutschen Ingenieure aufstellte auf Grund der großen Fortschritte, die in den 27 Kriegsjahren gemacht wurden, die mehr als 27 Friedensjahre bedeuteten.

Heer und Flotte.

Der Pour le mérite. W. T. B. Berlin, 25. Nov. Dem Referatskommandanten des Medenburger Infanterie-Regiments Nr. 90 Offenbach ist der Orden Pour le mérite verliehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Direkter Lebensmittelbezug vom Lande.

In der von dem „Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen“ herausgegebenen Korrespondenz schreibt der auch hier bekannte Geh. Regierungsrat Professor Dr. Jung von der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin unter der Überschrift: „Fiat justitia percat mundus“:

Wir lesen in den letzten Tagen von zahlreichen Beschlagnahmen bereingekleideter Rahrungsmittele auf den Bahnhöfen und sogar auf den Postämtern (besteht das Postgeheimnis nicht mehr?) der Großstädte. Im allgemeinen nehmen die Zeitungen diese Nachrichten mit Genugtuung auf. Die Maßregel entspricht ja in der Tat der weiteren Durchführung des Grundgesetzes der gleichmäßigen Verteilung der Rahrungsmittele an die gesamte Bevölkerung. Es dürfte aber doch nicht gleichgültig sein, ob diese gleichmäßige Verteilung dadurch zustande kommt, daß man denen, die durch einen glücklichen Zufall etwas mehr Rahrung erlangen, diese entzieht. Man muß eben bedenken, daß auf dem Lande noch ein großer Teil der Erzeuger sich streng an die Anweisung halten, andererseits aber eine große Menge derselben sich die Vorschriften weit überschreitende Mengen von Milch, Butter, Eier und anderen Produkten zu eigenem Gebrauch sichern. Derartige Mißbrauch ist auch durch strenge Kontrollen nicht zu verhindern, da nur so nicht hinter jedes Geschloß einen Schlüssel stellen können, und weil auch die Mengen der von den Besitzern erhaltenen Milch viel zu sehr schwanken, als daß die Beilegung eines Teiles derselben erkannt werden könnte. Wir stehen nun vor der Frage, ob derartige von dem öffentlichen Zugriff „erzettelte“ Überläufe nur dem Erzeuger zugute kommen sollen oder ob dieser aus Solidarität gegen Angehörige in der Stadt diesen einen gewissen Anteil davon zuwenden. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß die in dieser Weise besser bezorgten Bewohner der Stadt keineswegs nur reiche Familien sind, sondern vielfach auch unter der Last der Zeit lebende, die von ihren auf

dem Lande lebenden Angehörigen eine wertvolle und nicht zu teure Unterstützung erlangen. Da diese Überläufe ohne den guten Willen der Besitzer niemals herausgelassen werden können, sollte man ihrer Einfuhr in die Städte nur sympathisch gegenüber stehen. Auch diejenigen, die keine solche Bezugsmittel zur Verfügung haben, haben einen Vorteil von der Einfuhr, denn die in solcher Weise bezogenen Waren sind weniger um die in der Stadt vorhandenen kleinen Vorräte an Eiern, Butter und dergleichen zu wachen und dadurch der übrigen Bevölkerung die Erlangung dieser Vorräte zu erleichtern. Auch darin liegt ein Vorteil der direkten Zufuhr vom Lande in die Familien, daß sich diese Produkte den Besitzern wesentlich billiger stellen als das, was sie etwa von einem frei gelassenen Geschäft, Friseur und Metzger in hiesigen Läden erlangen können. Man sei also nachsichtig gegenüber allen Versuchen, vom Lande oder auch aus dem neutralen Ausland, kleine Rahrungsmittele einzeln Familien zugewenden und bedenke auch hier die bekannte Warnung vor übertriebener Gerechtigkeitssucht: Summum ius summa iniuria.

Wir stimmen Herrn Geheimrat Jung darin bei, daß die wenigen Lebensmittel, die einzelne Städter heute noch von Verwandten und Bekannten auf dem Lande erhalten können, nicht beschlagnahmt werden sollten, trotzdem aber sprechen wir uns im Gegensatz zu ihm für die Beschlagnahme aller Lebensmittelzufuhren an Private aus. Die Behörde kann nicht in jedem einzelnen Fall prüfen, ob ein für ein Verbraucher bestimmtes Lebensmittelpalet von einem Verwandten oder guten Freund des Verbrauchers stammt, oder ob der Absender einer von den vielen ist, die aus dem Verband von Lebensmitteln an Private, meistens unter Umgehung der Höchstpreise, ein sehr gewinnbringendes Geschäft machen. Es muß aber unter allen Umständen vermieden werden, daß die Erzeuger auf dem Lande aus Gewinnucht Lebensmittel der Allgemeinheit entziehen, um sie an besser zahlende einzelne Verbraucher abzugeben. Diese Gefahr aber würde geradezu herausgefordert, wollte die Behörde den Verband an Beschlagnahmen oder unter die allgemeine Verordnungsregelung fallenden Lebensmittel von Erzeugern direkt an Verbraucher begünstigen.

— Kriegsauszeichnungen. Der Schreinergehilfe Joseph Rauermeister aus Fischbach i. T. wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Das Eisernen Kreuz 2. Klasse erhielt der Unteroffizier der Landwehr und Geschäftsführer in der Buchdruckerei-Lompagne 204, Inf.-Division, Wilhelm Wedel aus Wiesbaden. — Dem Hauptmann d. R. im bayerischen Feldartillerie-Regiment 21 Fritz Schneider, Sohn des Rentners S. Th. F. Schneider in Wiesbaden, wurde der bayerische Militär-Verdienstorden mit der Krone verliehen.

— Zur Volkszählung. Gestern wurde, und zwar durch die hiesige Schuhmannschaft, mit der Ausstellung der Haushaltungslisten für die bevorstehende Volkszählung begonnen. Es ist somit genügend Zeit, daß sich das Publikum mit dem Fragebogen genau vertraut machen kann, damit die Ausfüllung der Listen glatt von statten geht. Wer am 30. November noch nicht im Besitz seiner Haushaltungsliste ist, muß sie umgehend beim statistischen Amt, Marktstraße 1, Zimmer 15, einfordern.

— Die Kartoffelversorgung. Im Angewandten dieses Blattes ist eine Bekanntmachung über Bezug von Kartoffeln zur Einkellerung für die Winterzeit enthalten, auf die besonders aufmerksam gemacht wird. Ferner findet man im Angewandten eine Bekanntmachung, betr. Anmeldung der Herbstkartoffeln, durch die die hiesigen Erzeuger nochmals gebeten werden, die geernteten und die abgegebenen Mengen dem Kartoffelamt zur Vermeidung von Weiterungen anzumelden.

— „Erbsäpel.“ Wirkliche Erbsäpfele legte man uns gestern vor. An jeder der Kartoffeln hing nämlich ein Klumpen Erde, der ihr Gewicht nahezu verdoppelte. Diese Erbsäpfele wurden am Samstag und gestern am südlichen Markstand verkauft. Unser Gewährsmann versicherte, daß er in dieser Weise statt 10 Pfund nur sieben Pfund Kartoffeln, dafür aber drei Pfund Erde erhalten habe. Das mag nach der Probe, die wir gesehen haben, stimmen. Bei der kleinen Kartoffelmengen, die gegenwärtig dem Verbraucher zur Verfügung steht, bedeutet eine derartig beträchtliche Erbsäpfele einen Verlust an Lebensmitteln, der sehr schwer empfunden wird, um so schwerer, da er gar nicht ersetzt werden kann. Die Stadt, der die Kartoffeln in diesem Zustand geliefert worden sind und die gar nicht in der Lage ist, eine Auslese vorzunehmen, wird die Lieferanten der „Erbsäpfele“ zur Verantwortung ziehen müssen.

— Zur Milchversorgung liegen uns verschiedene Aufzeichnungen aus unserer Leserkreis vor, die wir teils für berechtigt, teils allerdings auch für unberechtigt halten. Berechtigt ist selbstverständlich der Wunsch nach einer möglichst gleichmäßigen Verteilung. Daß das notwendig ist, wird auch von der Behörde, insbesondere vom Magistrat, unbedingt anerkannt, nur bietet die praktische Durchführung der Sache erhebliche Schwierigkeiten. Seit der letzten Bekanntmachung des Magistrats über die Zulassung von Milch an alle Haushaltungen ist übrigens die Milchversorgung entschieden besser geworden. Für berechtigt halten wir auch die oft wiederkehrenden Klagen über den geringen Fettgehalt der Milch. Milchproduzenten mögen oft am Werk sein, wenn der Verbraucher für sein teures Geld statt Vollmilch Simmentaler Rahm oder in den Topf bekommt, aber es muß doch auch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Mangel an Kraftfutter hierbei ebenfalls eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Wir empfehlen der polizeilichen Milchkontrolle, recht häufig Milchproben zu entnehmen und gegen die Pankter und Abnehmer unmissverständlich vorzugehen. Diejenigen unserer Leser, die für die Einführung einer Milchkontrolle eingetreten sind, erfahren aus dieser Bemerkung, daß diese Kontrolle bereits besteht. Gestagt wird endlich nicht selten, daß es selbst Vorzugsberechtigten schwer falle, einen Milchlieferanten zu bekommen, da die Händler in der Regel erklären, keine neuen Kunden mehr annehmen zu können. Wenn es einen Weg gibt, auf dem der Schleichhandel mit Milch, der nach unserer Meinung allein schäblich daran ist, wenn immer noch viele Haushalte leer ausgehen, beseitigt werden kann, so sollte man ihn beschreiten, ungeachtet der Schwierigkeiten, welche die Verwaltung dabei findet.

— Verhafteter Einbrecher. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es dieser Tage wiederum, einen Einbrechers haßhaft zu werden. Es handelt sich dabei um einen Burschen im Alter von 18 Jahren, der sich in zwei hiesigen Hotels eingeschlichen und nachts Einbrüche verübt hat. Seine Beute war nicht groß. U. a. hat er Sammelbüchsen des Kreisvereins vom Roten Kreuz ausgeplündert.

— An die käuflichen Kartoffellieferanten im Unterraum. Kreis richtet der selbstbetreuende Landrat in Langenschwalbach

folgende Mahnung: „Ich ersuche dringend, Kartoffellieferanten nach Wiesbaden zu beschleunigen. Sollten Gemeinden im Hinblick auf die im März n. J. steigenden Höchstpreise die Kartoffeln zurückhalten, so bemerke ich hierzu, daß ich rechtzeitig diese Kartoffeln zu einem niedrigeren Höchstpreis enteignen werde. Es geht nicht an, daß die Gemeinden, die jetzt willig liefern, schlechter bezahlt werden als Gemeinden, die etwa mit ihren Lieferungen zurückhalten.“ Die Kreisverwaltung scheint also doch den Verdacht zu hegen, daß es Landwirte gibt, die die Kartoffeln in gewinnfährlicher Absicht zurückhalten.

— Höchstpreise und Verbrauchsregelung für Pferdefleisch verlangt nach seiner Mitteilung der „Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen“ in einer Eingabe an das Kriegsernährungsausschuß. Es wird darin betont, daß das Pferdefleisch heute wegen des Mangels an anderen Fleischmengen besonders von Schwerarbeitern begehrt werde, bei dem Fehlen von Preisbeschränkungen aber ungeheuer, oft bis zum Fünftel des Friedenspreises, verteuert worden sei, so daß jetzt Pferdefleisch mehr koste als Schweinefleisch. Ortsliche Höchstpreise hätten verlangen müssen, weil die Schlachtpferde dann nur nach Orten mit ungetragener Preisbildung geliefert würden. Daher sei die Festsetzung eines Reichshöchstpreises nötig, der nach kaufverhältnißiger Beweisführung mit 1.60 M. nicht zu niedrig bemessen sei. Er sei zu ermöglichen durch einen Höchstpreis für Schlachtpferde von etwa 80 Pf. je Pfund; ungefähr zu diesem Preis, d. h. zu 250 M. das Pferd, gebe die Heeresverwaltung unbrauchbare Pferde zum Schlachten ab. Im freien Handel würden Preise von 1200, ja sogar 3000 M. verlangt und gezahlt; darnach richteten sich dann unberechneterweise auch die Fleischpreise von Heerespferden. Im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung verlangt die Eingabe eine Anrechnung auf die Reichsfleischkarte in der Weise, daß etwa die doppelte Ration Pferdefleisch gegeben wird. Reichs- und Landesfleischstellen sowie die Viehhandelsverbände sollen die Verteilung an die Bedarfsbezirke, besonders an die Munitionsdistrikte, vornehmen.

— Seifenfabrikwunder. Immer noch wird ein großer Wunder mit dem Vertrieb von sogenannten Seifenfabrikmitteln getrieben. Von oder Kaolin, aus dem diese Erbsäpfele fast durchweg hergestellt werden, kostet 6 bis 7 Pf. das Kilogramm in feinsten Beschaffenheit 12 Pf. Die Fabrikanten verlangen aber mitunter 18 Pf. für 1/4 Pfund, was einem Preis von 1.44 M. für 1 Kilogramm entsprechen würde. Solche Preise vertreiben unschwerflich gegen die Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung. Daran ändert auch nichts der Umstand, daß der Ware ein billiger Duftstoff zugesetzt und daß sie in schöner Form und Packung in den Verkehr gebracht wird. Es ist erforderlich, daß nachgebende Stellen gegen diesen Schwindel Stellung nehmen und unlautere Anzeigen sowie Preisüberforderungen unmissverständlich verfolgen. Sie sind hierbei aber auf die Mithilfe der Verbraucher angewiesen. Diese wollen ihre Wahrnehmungen schnellst unter Übersendung von Beweisunterlagen den in Frage kommenden Stellen, so der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck, dem Markenschutzverband in Berlin, den Kriegsausschüssen in Berlin, München und Dresden oder den Provinzial- oder örtlichen Preisprüfungsstellen und den Polizeibehörden mitteilen.

— Höchstpreise für Gänse. Aus Apolda wird berichtet: Mit Zustimmung des großherzoglichen Staatsministeriums zu Weimar hat der Bezirksdirektor für den zweiten Verwaltungsbezirk für den Verkauf von Gänsefleisch oder -Gänse an den Verbraucher folgende Höchstpreise festgesetzt: bei Gänsen bis zu 8 Pfund 2 M., von 8 bis 12 Pfund 2.25 M., über 12 Pfund 2.50 M. für das Pfund. Der Höchstpreis bezieht sich für geschlachtete und trocken gerupfte Gänse, die 18 Stunden vor der Schlachtung nicht gefüttert sein dürfen. — In München kosten die Gänse beim Pfundweisen Verkauf jetzt 2.50 bis 3 M. das Pfund. — In Wiesbaden wurden sie kürzlich noch zum Preis von 4.50 M. für das Pfund verkauft.

— Zur Kartoffelversorgung schreibt uns eine Leserin: Wenig bekannt dürfte es sein, daß die Kartoffeln in den Kellern meist zu heiß lagern und deshalb faulen. Eine Kälte bis zu 6 Grad im freien Schadel eingelagerter Kartoffeln nichts, da die Hauskeller doch stets viel wärmer sind als die Temperatur draußen. Selbstverständlich kommt es dabei auf die Lage des Kellers an; in stark über das Straßenniveau hinaufreichenden Kellern, wie man sie vielfach in der Stadt antrefft, müssen die Kartoffeln besser vor der Kälte geschützt werden als in ganz in der Erde liegenden. Bei geschlossenen Fenstern verfaulen die Kartoffeln nur durch die zu viele Kälte und Wärme die sie selbst beim Überwintern liegen entwickeln. Ich habe jahrelang Kartoffeln für unseren ganzen Haushalt selbst angebaut und nach diesem Grundgesetz aufbewahrt. Erworbet man strengere Kälte, können angestellte Gemüter die Kartoffellagererfenster schließen. Auch Strafen, Kofel, Sellerie usw. kosten viel eher bei geschlossenen als bei offenen Fenstern. Wir behandeln in diesem Jahre, wo man viel über Kartoffelfäule klagt, die Kartoffeln natürlich noch nach diesem Grundgesetz. Uns ist noch keine Kartoffel angefaulen. Auch das Keimen der Kartoffeln im Frühjahr wird bei geöffnetem Kellerefenster verzögert.

— Seefischverkauf unter städtischer Preiskontrolle. Fischpreise am Dienstag, den 26. November: Angelschellfisch, groß mit Kopf per Pfund 1.50 M., mittlere 1.40 M., Prima Rohlau mit Kopf 1.20 M., im ganzen Fisch ohne Kopf 1.60 M., im Ausschütt 2.00 M., Schollen, große, 1.80 M., mittlere 1.60 M., kleine 1.20 M., Stodfisch, erwachsen, 85 Pf., Seelachs mit Kopf 1.50 M., im Ausschütt 2.00 M. Die Fische kommen direkt von der See in Elbingsburg. Der Verkauf findet nachmittags nur Grodenstraße 16 und Kirchgasse 7 und an jedem Mann statt.

— Kleine Notizen. Als geschloßen wurde bei der Kriminalpolizei angemeldet ein Victoria-Fahrrad und ein Stollhase (Belgischer Rasse).

— Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Königl. Schauspieler. In der heutigen Aufführung „Die Schneider von Chonau“ sang Herr Jandre zum erstenmal den „Handwerkerführer Florian“, während zugleich die Partien der „Lehrbuben“ „Michele“ mit Franziska Hertel und „Heinrich“ mit Franziska Deepner neu besetzt sind.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele. * Die Konopel-Lichtspiele. Wilhelmstraße, stellen für heute bis einschließlich Freitag ein besonders geschmackvolles Programm zusammen: als ein Reizstück für Wiesbaden eine kinematographische Vorführung von Kunstbühnen in preisgekrönter Dieren, dann zwei Erbsäpfele, und zwar das Schauspiel aus dem Hause „Lebende“, „Totter der Nacht“ und den neuesten Schwanen aus dem neuen Serie

Als Weihnachtsgeschenke für unsere		Kirchgasse 20
Offiziere und Soldaten im Felde		
empfehle in reichster Auswahl:		
Taschen - Kameras $4\frac{1}{2} \times 6$, 6×6 u. 6×9 für Filmpacks u. Platten, sowie für Rollfilms von Mk. 10.— bis Mk. 260.—.	Elektr. Taschenlampen mit Ia Osram-Metallfadenbirnen u. Dauerbatterien	
Außerdem empfehle mein bekannt großes Lager in Photographischen Apparaten aller Systeme von Mk. 6.30 an bis zu den feinsten Luxusmodellen		
Projektions- u. Vergrößerungs- Apparate in allen Preislagen	Halbertsma - Parallel - Kohl. - Bogenlampen D. R. P. 228 632 und 266 203 1246	
Hilfssportstativ „Roro“ praktisches Stativ fürs Feld 3.50	Kinematograph. von M.120 b.ca. M.2000 Kino-Films 4 8—15 Pf. per Meter	
Sämtliche Bedarfsartikel in unerreichter Auswahl. Achten Sie bitte genau auf die Hansnummer 20.		
		Kirchgasse 20

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kritische Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Verkaufserin
ge sucht. Böttger, Weststraße 47.

Gewerbliches Personal.

Näherinnen gesucht.
Heinemann, Schmitzstraße 22, 1.
Tücht. angeh. oder 2. Arbeiterin
für Putz- u. Hausarb. gesucht. Melde-
büchse, Kassenstraße 11.

Tüchtige Arbeiterin
ge sucht. Rüger, Weststraße 11.
Tücht. Alleinmädch. 1. Dez. gef.
Kronenberg, Weststraße 37, 2. r.
3. braunes Mädchen tagsüber gef.
Gern. Wilmsstraße 8, 2.

Besseres Alleinmädchen,
das kochen kann u. Hausarbeit ver-
steht, gef. Dr. Degenhardt, Kaiser-
Friedrich-Ring 18, 1.

Mädchen für Zimmer-
u. Hausarbeit gesucht. Hotel Vogel,
H. Schaefer, Rheinstraße 27.

Mädch. od. Frau für alle Hausarbeit
ge sucht. Lohn 20 Mk. Emmersmann,
Sonnengasse 34, zum Kochbrunnen.

Wegen Erkrankung m. Mädchen
suche sofort od. 1. Dez. tücht. Allein-
mädchen, w. koch. kann; fl. Haushalt.
Vorzustellen bis nachm. 5 Uhr. Frau
Oberst Gran, Emser Straße 47, 1.

Einfaches sauberes Mädchen
ge sucht. Morig, Kauerstraße 21, 2.
Dienstmädchen gesucht.
Drachmann, Kauerstraße 22, 2.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarb.
gegen guten Lohn zum 1. 12. gesucht.
Büttner, Bahnhofstr. 86, 1.
15-16jähr. Mädchen f. fl. Haushalt
ge sucht. Reith, Dohmeier Str. 86, 1.
Sauberes fleiß. Alleinmädchen
ge sucht. Th. Schäfer, Moritzstr. 56, 2.

Bessere geb. unabh. Frau
od. Mädchen zu einem H. Kinde u. a.
Berr. der Hausarbeit mit Familien-
Anspr. gef. Näh. aber nur schriftl.
Off. erbeten nach Frau Eichenauer,
Albrechtstraße 22, 1 rechts.

Properes Mädchen, w. bürg. kocht,
a. 1. od. 15. Dez. geg. gut. Lohn gef.
Erst. Bismarckring 11, 3 links.

Neuiges Mädchen
tagsüber gesucht. Leisch, Kauerthaler
Straße 16, Part.

Tüchtiges bef. jüng. Fräulein,
hinderlich, tagsüber als Stütze ge-
sucht. Näheres zu erst. Bismarck-
ring 19, Höfel.

Tücht. Mädchen f. den ganzen Tag
ge sucht. Frau Geheimrat Guth,
Kaiserstraße 22, Part. r.

Gesucht empf. anständ. Mädchen
oder jüngere, unabhängige Frau
nachts zur Bedienung für leidende
Dame. Meld. 10-12 u. 5-7 Uhr.
Coco, Sonnenberg, Wiesb. Str. 58, 1.
Saub. fleiß. Mädchen tagsüber gef.
Garnier, Friedrichstraße 38, 2.

Saubere ehrliche Frau
oder Mädchen täglich von 9-10 Uhr
morgens zu Hausarbeit ge sucht.
Krantz, Kiderstraße 14.

Aushilfe
für den ganzen Tag oder anständiges
Alleinmädchen, das gutbürgerlich
kocht, auf sofort ge sucht von älteren
Leuten (Mann u. Frau); 3 Zimmer.
Vorzustellen nach 4 Uhr bei
Stapelkamp, Dreimeidenstraße 1,
1. Stock rechts.

Saub. unabh. Monatsmädchen
oder Frau zum 1. Dezember für
morgens u. mittags ge sucht. Pincus,
Waterloostraße 6, 1.

Stundenfrau oder Mädchen,
täglich 9-12 Uhr ge sucht. Gute
Empf. Schwaner, Dohmeier Str. 2.
Telephon 1767.

Stundenm. v. Fr. v. 8-10 u. 1-2
gef. Friederici, Adelsheidstraße 80, 2.

Monatsfrau für vormittags
ge sucht. Schreiber, Adelsheidstraße 6, 2.

Saubere ehrl. unverf. Monatsfrau
suche sofort. Meld. 9-5 Uhr. Frau
Dr. Anauer, Goethestraße 14, 3.

Monatsmädchen für nachm. ge sucht.
Küder, Gedenstraße 29, 1 r.

Braves Laufmädchen,
w. pagen kann ge sucht. Leopold
Gummelhaus, Wilhelmstraße 38.

Juvel. Laufmädchen
auf sofort ge sucht bei Stillger, Glas
u. Porzellan, Kauerstraße 16.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Bürogehilfe, militär-frei,
in der Feuer-Verf.-Branche einge-
arbeitet, sucht Götthar Feuer-Ver-
sicherungs-Vers. Rheinstraße 50.

Gewerbliches Personal.

Freiseur,
jungen Gehilfen, auch Volontär,
w. gut rasiert, sucht H. Alexander,
Wilhelmstraße 52.

Gärtner
oder Gartenarbeiter ge sucht. Ferd.
Dahn, Auguststraße 15, Tiefpart.

Gartenarbeiter
für dauernd gef. Kühnel, Sonnen-
berg, Wiesbadener Straße 54.

Ein braver ordentl. Junge
kann in die Lehre eintreten. Bau- u.
Möbel-Schreinerei Valt. Courtial,
Schreinermeister, Lehrstraße 31.

In. unverf. Hausbursche (Kochfahrer)
auf sofort ge sucht bei Stillger, Glas
u. Porzellan, Kauerstraße 16.

Hausbursche
bei guter Bezahlung ge sucht. Andreas,
Dohmeier Straße 61.

Ordentlicher Hausbursche
ge sucht. Papierwaren-Abz. Wies-
baden, G. m. b. H., Friedrichstr. 10.

Ein Hausbursche sofort ge sucht.
Jung, Gleichstraße 2.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Tätigkeit,
dauernd, tags- od. stundenw., sucht
tüchtige Geschäftsfrau; über. auch
Filiale. Fr. Ott, Moritzstraße 40, 2.

Gewerbliches Personal.

Älteres besserer Mädchen
sucht auf 1. Dezember Stellung; sieht
mehr auf leichte Stellung als hohen
Lohn, ev. auch Aushilfe. Näheres
Gelenenstr. 8, Hth. 1 r., bei Post.

In d. best. vegetar. priv. Küche
möcht. j. alt. bef. Frau, weiter
ausbilden, eventuell hundertweise.
Genauere Offerten unter D. 355 an
den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen
sucht Stelle tagsüber als Stütze oder
zur Bedien. einer alt. auch leidenden
Dame; geht auch zu Kindern. Lufan,
Friedrichstraße 41, 3 r.

Bessere Frau sucht Aufwartung,
1-2 Std. morgens, in best. Hause.
Näh. Schwend, Dohmeier Str. 12,
2. St. rechts, am Bahnhof.

Saubere Frau sucht Arbeit
für vormittags 3-4 Std. Schul-
berg 19, Hth. 1 St. r., Autodel.

Wah. u. Putz- u. Putz- u. Putz- u. Putz-
hellmündige 58, Hth. 1. Müller.
Unabh. Frau f. Arbeit, gleich wie.
Hirtler, Gützel-Adelsstraße 5, Erdg.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Wir suchen tücht. Buchhalterin,
die selbständ. arbeiten kann, bei
freier Station in Privatbank auf
15. Januar. Kaufmännischer Verein,
Wiesbaden, Luisenstraße 26.

Buchhalterin ge sucht,
die Stenographie u. Schreibmaschine
beherrscht u. mit Kassenführung ver-
traut ist. Offerten erbeten an:
Dr. Bogenhagens Augenklinik,
Lammstraße 63.

Kontoristin
ge sucht.

Nur schriftliche Angebote erbeten.
J. M. Andrae,
Dohmeier Straße 61.

Wir suchen auf sofort unverf. gew.
Stenotypistinnen.

Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen
sich melden. Kaufmännischer Verein
Wiesbaden, Luisenstraße 26.

Kedegewandte Damen

bei hoher Provision, ebenf. feinem
Gehalt ge sucht. Angeübte werden
angefert. Zu melden Dienstag-
nachmittag 4-6 Uhr
Hotel Grüner Wald.

Gewerbliches Personal.

Putz.

Angehende erste Arbeiterin
und zweite Arbeiterinnen ver-
sofort ge sucht.
Rodehaus Wilmann,
Kirchgasse 21.

Tücht. Frisense,
perfekt im Ondul. u. Frisier.,
sofort oder später ge sucht bei
hohem Gehalt.
Heinrich Dräke, Mainz,
Isel 9.

Sachkinderin
ge sucht.
Garth, Dohmeier Straße 63.

Kinderkinderin
nach Nieder-Ingelheim und
tücht. Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen nach Bonn
sucht

Arbeitsamt,
Schwalbacher Straße 16.

Besseres Fräulein
zu 5jähr. Knaben für nachm. 10-1
u. nachm. 1/4-7 gef. Dr. Michaelson,
Ruhdammstraße 6.

Bef. gut empf. Mädchen,
das schon eine ältere Dame bedient
hat u. nähen kann, tagsüber ge sucht.
Vorzustellen bei Frau Steinfort,
Villa Caplanade, Sonnenberger
Straße 30.

Ein ordentl. Mädchen

für leichte Hausarb. den ganzen Tag
ge sucht. Mehnert, Gedenstr. 7, 5. 1.

Suche für sofort

erstes Hausmädchen
(einf. Junger), ewang. Zimmerarb.,
Rähen, Bügeln, Serv. Erfabr. auf
Reisen. 10-11, 5-6, 8-9 Uhr.
Frau Präsident Frege,
Wilhelmstraße 47.

Gesucht für 15. Dez. im Nähen
u. Bügeln erfahrene ewangel.
Hausmädchen.

20-30 Jahre. Gute Zeugnisse aus
Deutschland u. Ausland verlangt; desgl.
sofort nur für nachmittags 2-7 Uhr
Fräulein

aus besserer Familie, das befähigt
ist, Aufgaben und Klavierpiel eines
12jährig. Mädchen zu übernehmen.
10-12 u. 3-4 Uhr.
Ston, Wilhelmstraße 14, 3.

Frau General Wiffers sucht für
Rannheim ein gewandtes durchaus
zuverlässiges ewangelisches

1. Hausmädchen.
Reiden Humboldtstraße 15.

Sofort ein besseres Mädchen
nachmittags einige Stunden zu
einer Dame ge sucht. Vorstellen
von 9-11 Uhr im Arbeitsamt,
Schwalbacher Straße.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Maschinenreiber
für die Buchhaltung

gegen Tagelohn sofort ge sucht.
Handschreibliche Angebote m. Lebens-
lauf unter Angabe der Ansprüche an
die Betriebsabteilung d. Städtischen
Büro- u. Gaswerke. F 437

Provisiondreisender

zum Vertrieb von Weihnachts-Pla-
katen u. Preisfahrscheinern ge sucht.
Plakat-Anstalt Strauß, Mainz,
Markt 24, 1. Eing. Viehbrunnenplatz.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Werkzeugmacher,
Schlosser, Dreher
und Maschinenarbeiter

sofort ge sucht.

Buchhold & Feer G. m. b. H.
Wiesbaden.

Büro: Bierkeller Höhe, Ausstich-
straße 3.

Maschinenist,

auch Kriegsbesch., zur Bedienung e.
25 HP. Dampfmaschine ge sucht.
Gebr. Lufheimer, Bettfedernfabrik,
Telephon 710.

Tüchtiger im Aufschlagen bewand.
Wagner od. Schreiner
od. Schlosser

findet für Anfang Dezember auf
Militärfahrzeuge dauernde Stellung.

Georg Kruck,
Hofwagenbau.

Tücht. Tischlergehilfen

gegen hohen Lohn ge sucht.

Aug. Horn, G. m. b. H.
Ranger Straße 66.

Ein junger tüchtiger

Lücher ge sucht
Kaulbrunnstr. 13, Laden, Städt.

Tüchtige Rodarbeiter
sucht P. Braun, Große Burgstr. 4.

Bauhilfsarbeiter

ge sucht auf sof., dauernde Beschäft.
Georg Bruch, Baugeschäft, Mainz,
Frauenlobplatz 7.

Unbescholtene Leute

für dauernde Beschäft. als Wächter
ge sucht. Wiesbadener Bewachungs-
Institut, Gullinstraße 1.

Laufbursche

u. Laufmädchen ver. sofort ge sucht.
Segall, Langgasse 35.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkaufserin

der Lebensmittel- und Konfitüren-
Branche sucht Stelle für dauernd
oder Aushilfe, hier oder auswärts.
Bed. Marktstraße 6, 2.

Gewerbliches Personal.

Besseres jung. Mädchen

sucht Stellung als Gesellschafterin
bei älterer Dame oder besserer Herr-
schaft bei freier Station, ohne Ge-
halt, event. noch monatlich etwas zu
geben. Genauere Offerten u. A. 785
an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. Dez. für mein sehr
zu empfehlendes

Kinderfräulein
(Krüblerin 2. Kl.) Stelle mit Fam.-
Anschl. Frau Elise Kotte Kunde,
Nieder-Ingelheim am Rhein.

Vertrauensposten,
evt. ohne Gehalt, sucht geb. Witwe
mit 12j. Tochter; in all. Hausarb.
u. Kochen sehr erfabr., gutes Zeugn.
B. auch geschäftl. g. tätig f. gute
Schrift. J. Wehloff, Frankfurt am
Main, Rinkenstraße 25, 1.

Junge Frau f. mittags Monatsstelle.
Erbacher Str. 8, Hth. 3 r., Benfien;
nach 12 Uhr zu Hause.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kritische Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Adlerstr. 35 1-Z.-Bohn. sofort. 2333
Adlerstr. 59, 1. Zim. u. Küche. 2334
Reichstr. 15 1 Z.-B. u. Küche. 2338
Blücherstr. 6 an 3. u. Spl. 20 W.
Kastellstraße 5, Dachgesch. 1 od. 2 Z.
u. A. sof. oder spät. 2 St. 2336
Dohmeier Str. 120, Stb., 1 Zim.
u. Küche zu verm. R. M. Stoll,
Dohmeier Str. 120, Part. r.
Dohmeier Str. 122 1-Zim.-Stb., Stb.
u. Stb. Näh. Stb. Part. r. B1365
Eleonorenstraße 6 1 Zim. u. Küche.
Eleonorenstr. 8 1-Z.-Stb. R. M. 5, 1.
Kaulbrunnstr. 4 1 Z. u. A. f. 2556
Kaulbrunnstr. 6, Stb., f. 1-Z.-Stb.
Reichstr. 9/11, 1. Z. u. A. f. 2338
Reichstr. 22 1 od. 2 Zim. a. v. 2340
Gedenstraße 29, Stb., 1-Z.-Stb. sofort
zu verm. 2345
Gedenstraße 31, Stb., 1 Z. u. A.
Gedenstr. 5, 3. 1 Zim. u. Küche.
Näh. Koppel, Bismarckring 6.
Gellmündstr. 6, Stb., Zim. u. A. 2341
Gellmündstr. 53 1 Zim. u. Küche
zu verm. Gebr. Schmitt. 2342
Karlstraße 42, Stb., 1 Zim. R. an
einf. Verf. f. 1. v. R. 2. 2343
Deanenstr. 54, 5. D., 1 Z. R. 2345

Luerstr. 2 Frontp. mit Küche, Gas,
an ruh. Berf. Näh. 3 St. L. 2346
Rheing. Str. 13, 5. D., 1-Z.-Stb. 2347
Rheinstraße 89, Stb., 1 Z. u. A. 2348
Rheinstr. 101, 1 r., 1-Z.-Stb., Abf. 2349
Reichstr. 7, Stb., 1 Zim. u. Küche.
Reichstr. 10 1 Zim. u. Küche zu verm.
Röderstraße 3 1 Z. u. A. f. 2350
Römerberg 5, Stb., 1 Zim. u. Küche.
Römerberg 8, 5. D., 1-Z.-Stb. a. f. 2351
R. b. Scholz u. Luitensstr. 19. 2348
Römerberg 10 1 Z. u. A. Näh. 5. 8.
Römerberg 12 1 Zim. u. Küche. 2349
Römerberg 14, 5. 1 Z. u. A. R. 1.
Roonstr. 5 1 Z. u. A. R. 3 L. B5671
Rudolphstr. 31, 5. D., 1-Zim.-Stb.
Schadstr. 21 1 Z. u. A. 1. 12. 16.
Schwarzhofstr. 11 1 Z. u. A. auf sof.
Schierheiner Straße 11, Stb., 1 Zim.
u. Küche, f. 1. v. R. 2. 2352
Schierheiner Str. 20, 5. 1 Z. u. A.
Al. Schwalbacher Str. 4, 1. 1-Z.-Stb.
St. bei Ried u. Luitensstraße 19.
Sebanstr. 1 1 Z. u. A. 14 St. R. 2. 1.
Sebanstraße 6 1 Zimmer u. Küche.
Bordert. Dach. zu verm. 2350
Seebornstr. 9, 5. D., 1-Z.-Stb. f. 1. v. R.
Walramstr. 23 1 Zim. u. A. Dach.
Webergasse 34, Stb., 1 Z. u. A. zu verm.
Näh. H. Gartenladen. 2329
Webergasse 34, Dach. 1 Zimmer u.
Küche zu vermieten. 2354
Weststraße 35 1 Dach. u. R. 2355

Wendenstraße 15 1-Z.-Stb. auf sof.
Näh. Luitensstraße 19, Part. 1406
Westendstr. 20, Stb., 1 Z. u. A. f. 2356
Hortstr. 31, Stb., 1 Zim. mit Küche
u. Keller. Näheres d. d. 2356
2 Zimmer.
Adlerstraße 9 2-Z.-Stb. m. Zub. sof.
Adlerstraße 23 2-Z.-Stb. an H. Rann.
billig. Stb. 2357
Adlerstr. 28 2 Stb., 1 R. f. R. Part.
Adlerstr. 29 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2358
Adlerstr. 30 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2359
Adlerstr. 31 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2360
Adlerstr. 32 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2361
Adlerstr. 33 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2362
Adlerstr. 34 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2363
Adlerstr. 35 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2364
Adlerstr. 36 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2365
Adlerstr. 37 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2366
Adlerstr. 38 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2367
Adlerstr. 39 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2368
Adlerstr. 40 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2369
Adlerstr. 41 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2370
Adlerstr. 42 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2371
Adlerstr. 43 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2372
Adlerstr. 44 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2373
Adlerstr. 45 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2374
Adlerstr. 46 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2375
Adlerstr. 47 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2376
Adlerstr. 48 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2377
Adlerstr. 49 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2378
Adlerstr. 50 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2379
Adlerstr. 51 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2380
Adlerstr. 52 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2381
Adlerstr. 53 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2382
Adlerstr. 54 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2383
Adlerstr. 55 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2384
Adlerstr. 56 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2385
Adlerstr. 57 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2386
Adlerstr. 58 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2387
Adlerstr. 59 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2388
Adlerstr. 60 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2389
Adlerstr. 61 f. 2-Zim.-Bohn. zum
1. Jan. zu verm. Näh. d. d. 2390
Adlerstr. 62 f. 2-Zim.-Bohn. zum

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Ohne Bezugschein

Seid. Unterröcke
Seid. Schürzen
Seid. Halstücher

Federrüschen
Ananastücher
Modewaren

Zu
Weihnachtsgeschenken

Einziges Seiden-Spezial-Geschäft am Platze.

1209

Helfen unseren Verwandten.
Ziehung 4., 5., 6. u. 7. Dez. 1916
Geld-Lotterie
17851 Geldgewinne ohne Abzug.
Mark: **600 000**
100 000
50 000
Lose zu M. 3.30 (Porto u. Liste)
versendet auch unfr. Nachn. die
Geldkollekte
H. Schröder & Co., Hamburg 36,
Hallerplatz 1.

Billiger Lesestoff.
Vollständige Zeitschriften-
Jahrgänge u. einzelne Hefte
aus dem Verlagsort abzugeben.
Moritz u. Rüchel,
58 Wilhelmstraße 58.

Seltenes Angebot!
50 Stück Zigarren
Mk. 6.25

altes Lager — hochfeine Qualität
bei 1254
Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Viele lobende Anerkennungen.
Dauer-Wäsche
(unübertroffen).

Faulbrunnstr. 10 und
Vorkür. 9, Ecke Moorstr. 1.

Reste
von 10 Pf. an
Faulbrunnstr. 9
im Laden.

**Schul-
ranzen**
Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr.
10. 1227
Reparaturen.

Frische Seemuscheln
1 Pfd. 20. 5 Pfd. 90 Pf. Ricker
Büdinge Stück 55 Pf. Delfardinen
(ca. 200-Gramm-Dose) 1.35 Mk.
Langgasse 38, Ecke Herofstr.

Grafensteiner Apfel,
1 1/2 Buntner, extra schön gefärbt, zu
verkaufen. Curt Bogt, Niederwalluf,
Baumschulen.

Feinstes Tafelobst
(Spalterfrüchte)
Belle fleur, W. W. Calville, Gold-
parmanen usw. empfiehlt
J. Schoben, Obstanlagen,
Frankfurter Straße 83.

Tannen-Anzündholz
bucheues Brennholz
liefert zum billigsten Tagespreis
W. H. Schumann, 1942
5 Erbenstraße 5. — Telefon 946.

Die Restbestände

eines Papier- u. Schreibwaren-Ge-
schäfts sind zu verkaufen. Man fahr.
u. L. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Uniformen, feine Passformen,

liefert

J. Riegler,

Marktstraße 10 (Hotel grüner Wald). Fernruf 3420.

Bitte aus-
schneiden!**Kaffee Wehner,**8 Kleine Schwalbacher Str. 8.
Kaffee Tasse 15, Kaffee Tasse 25, Tee
Tasse 20 Pf. Hochacht. Mar. Wehner.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 28. November.

12. Vorstellung. Abonnement B.
Die Schneider von
Schönau.

Romische Oper in 3 Akten von Jan
Brandts-Buy.
Beronika Schwalbe, eine reiche
Witfrau in Liebenzell. Fr. Bommer
Tobias Kälble, der Schulze von
Schönau. Herr Edard
Christian Fels, Uhrmachermeister,
Bürgermeister von
Liebenzell. Herr de Garmo
Kaspar Wiegels, Schneider
von Schönau. Herr Scherer
Karl Wiegels, Schneider
von Schönau. Herr Haas
Balthasar Wiegels, Schneider
von Schönau. Herr Rehtopf
Florian, ein Handwerks-
bursche. Herr Fabre
Michele, Lehrlinge bei
Wiegels. Fr. Hertel
Lonele, Lehrlinge bei
Wiegels. Fr. Rose
Heinle, Lehrlinge bei
Wiegels. Fr. Doepner
Der erste Gemeindevorsteher von
Schönau. Herr Schäfer
Der zweite Gemeindevorsteher
von Schönau. Herr Vondhof
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Kiefern-Theater.

Dienstag, den 28. November.

Tugend- und Lastergeboten gütig.
Altmutter.

Bauerndrama in 4 Aufzügen von
Friedrich Philipp.

Personen:

Altmutter. Edest. Andre-Hubert
Raabhütterin. Hedwig v. Vondorf
Herr Raab, ihr Sohn. G. Schend
Der Lehrer des Dorfes. Th. Chandon
Bogelheder. Friedrich Kleinle
Ulrich, Ortsvorsteher. Hans Frieser
Rechner. Theodor Brühl
Hampfitter. Heinrich Ramm
Wolfschömann. Oscar Bugge
Ulrichs Peter, Umlauber. E. Möller
Ulrichs Lina. Stella Richter
Die Ulrichs. Wanda Lührsen
Der Polizeibeamte. Hans Albers
Gendarm. Otto Rogi
Der Schneider. Albert Jhle
Der Strohdeder. Alwin Unger
Kathrine, die Waid. Käthe Pauls
Christian, der Altmutter. Hildebrand
Knecht. Fritz Herborn
Postbote. Gustav Proboese
Eine junge Frau. Else Bayer
Ein Knabe. Margarete Hoffmann
Nach dem 2. u. 3. Akte Pausen.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 28. November.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kammerorchester.
Programme in der gestrigen Abend-A.



1 Taunusstrasse 1.

Vornehme Lichtspiele.

Der geniale Darsteller

Max Landa

in der raffiniert durch-

geführten

Kriminal-Studie

Professor**Erichsons Rivale**

Das interessante Werk

bietet diesem meister-

haften Schauspieler Ge-

legenheit, seinen Scharf-

sinn, Menschenkenntnis

und Erfahrung in

schwierigen Kriminal-

fällen zur vollen Geltung

zu bringen.

Teddy's**Geburtstagsgeschenk.**

Eine sehr lustige Begeben-

heit mit dem Favorit-

Komiker

Paul Heidemann.

Extra-Einlagen.

Vergnügungs-Palast

Zoghimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Nur noch bis einschl.

Donnerstag, 30. Nov. cr.:



Lona Hansen

und das große Weltstadt-Programm!

11 Attraktionen 11

u. a.:

Wendin.

Ragen- und Affen-Dressuren!

G-las-tos-trio**Prof. Roberts****Familie Parker****Gerrit Zwart**

usw. usw.

Anfang 8 1/4 Uhr. (Vorher Musik).

Ab Freitag, 1. Dezember:

Die Sensation von Wiesbaden!

Gastspiel

Sregolia!

Monopol-

Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Nur 4 Tage!

Ab heute bis Freitag:

Erstaufführung

Tochter der Nacht

Abenteuer dreier Nächte.

Hochsensationelles

Schauspiel in 3 Akten

Aus dem Leben einer Artistin

Hervorrag. Darstellung!

Neuartig

für

Wiesbaden:

Vorführung von**Rassehunden.**

Vorführung aller Hunde-

rassen in preisgekrönten

Exemplaren.

Hochinteressant für

Hunde-Liebhaber!

! Erstaufführung!

des neuesten Treumann-

Larsen-Films

(Treumann-Larsenserie

1916/17)

Ehemann's Urlaub.

Köstlichst. Filmschwank

in 3 Akten.

Hauptdarsteller:

Viggo Larsen u. Wanda

Treumann.

Neueste Elko-Woche.

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. · Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Som. 25. bis 28. November einschl.

Erstaufführung!

Das Wunder**der Nacht!**

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Hedda Vernon**Bubi ist eifersüchtig!**

Lustspiel in 2 Akten.

Das rächende Gold.

Lebensbild in 4 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

(Eifo erste Woche).

Erstklassig. Künstler-Orchester.

U.T.

Vornehme Lichtspiele.

Rheinstraße 47

gegenüber der Landesbank.

Heute letzter Tag!**Erstaufführung.****Der Sumpf!**

Regie: Max Mack.

Das Schicksal eines jungen

Mädchens.

3 Akte.

In den Hauptrollen:

Maria Orska**Paul Otto**

früheres Mitglied des

hiesigen Residenztheaters.

Algier.

Die Königin der nord-

afrikanischen Städte.

Interess. Naturaufnahmen.

Krone u. Fessel!

Sensations-Drama aus der

vornehmen Welt in 2 Akt.

mit **Alwin Neuss.**

Anfang 3 Uhr.

Beton-Mischmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltene Schrotmühle mit Handbetrieb zu kaufen ges. Off. N. 208 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 19.

Gasheerd mit Backofen

u. Grill, neues System, gebraucht, aber gut erh., zu kauf. ges. Off. m. Wiesbaden, N. 356 Tagbl.-Verlag.

Wäsche. Für Kleider, Hemden, Socken, Unterwäsche, Kleider, Schuhe, Korken, Gummis, Stiefel, Kleider, etc. etc. Preise, Stoff, Kleider, etc. etc. Tel. 3164.

Gut. oder Art laut D. Sippel, Kleider, 11. Teleph. 4878. Komme auch nach auswärt.

Lampen. Rufe Kleider, auch andwärts, usw., Kleider, u. Kleider, etc. etc. S. Sippel, Kleider, 23. N. 2. Tel. 3471.

Zahle für Lampen der Kilo 16 Pf., gestrichelte Kollumpen Kilo 150 Pf.

Frau Mith. Kleres Wwe., Telefon 1834, 39 Weidenstraße 39.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

Villa

von 8 Zim. u. reichl. Zubehör, in vornehmster Lage, erdteilungsreicher sehr preiswert zu verkaufen. Wohnhaus, Radweg, Büro, Kiosk & Cie., Bahnhofstraße 8.

Al. Wohnhaus m. 5 Z., 8 B., u. ansonst durch Kauf e. ca. 1 Morg. (2500 Qm.) gr. Obst- u. Gemüsegarten, eingez. dicht b. d. Stadt, 10 B. u. d. G. m. u. b. wickl. Landw. v. f. d. B. zu 30 000 M. 8-10 000 A. v. f. Otto Engel, Kaulgrabenstr. 1.

Geistfeller

direkt an der Stadt, an ausgebauter Straße gelegen, sehr leicht zu füllen u. zu entleeren, großartige Anfahrts- u. Abfahrtsstraßen, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter N. 347 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien-Kaufsuche.**Herrschaftliche Villa**

mit od. ohne Einrichtung, in schöner Lage Wiesbadens zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 783 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu verkaufen.

Wer kauft schon Darmst. 3x1-R.-Haus, 36,000 Mk., auf sein Biel? Ausf. Off. u. N. 351 Tagbl.-Verlag.

Badgeheute

Mehrere Morgen

Olderland,

das sich zum Kartoffel- u. Gemüsebau eignet, wenn möglich gut eingezäunt, zu kaufen gesucht. P. 259 Militär-Lebensmittellager, Oranienstr. 5, Fernspr. 6181.

Unterricht**Institut Bein**

Wiesbaden-Privat-Handelsschule

Rhein-Strasse 115

nahe der

Tages- u. Abend-Unterricht

in der gesamten

Handelsschule, Steno-

graphie, Schönschreib. etc.

in Kursen od. Priv.-Stunden.

Diplom. Handelslehrer Bein.

Alle Damen

Können ihre eig. aufstehende Gard. selbst anfert., Tag, Nachmittags- u. Abendkurse, mit. 6 M. u. 12 M. Schnittmuster-Verkauf dabeist.

H. Müller, Damenschneiderin, Kapellenstraße 3, Part.

Fritz Sauer's Turnschule

Adelheidstraße 33, pt.

Erbitte noch weitere Anmeldungen für meine Turnklassen. Unterricht an Vor- u. Nachmittagen für Frauen, Knaben, Mädchen und Kinder von 4 Jahren ab. Mäßiges Honorar. Eintritt jederzeit. Einzel-Unterricht für schwache Kinder. Große luftige, gut eingerichtete Turnhalle.

Unterricht im Kleidermachen

Beizeugmaschinen u. Zuschneiden für den Verkauf u. fürs Haus in monatl. Kurzen u. eins. Stunden. Tag- und Abendkurse. Beginn jeden 1. u. 15. Mitten u. Nach. sowie Schnittmuster aller Art. Anmeldungen, sowie Abg. täglich bei J. Stein, Kirchstraße 17, 2. Etage.

Verloren - Gefunden**Silbernes Portemonnaie**

verloren Samstag nachm. Wilhelmstraße, Langgasse, Gegen Belohnung abzug. Scherzmeister Straße 34, 1.

Grauer Kinder-Belbstfragen, Beh. auf dem Wege Bodenstedt-Straße, Parkstraße, Webers Gärtnereien verlor. Gegen gute Belohnung abzugeben Bodenstedt-Straße 3.

Geschäftl. Empfehlungen

Emser Str. 44, 2 L. guter Privatmittagsstisch 1.50, u. außer dem S.

Gefuche, besond. 3. Weihnachtsfeier, Eingaben, Resten, i. all. M. Schriftliche an alle Behörden fertig mit größt. Erfolg an:

Ulrich Gütlich, Wiesbaden, Wörthstr. 3, 1. Glanz. Dankst. den j. gest. Einst.

Glocken-Röde nach Maß b. 4 M. an, Jadenkleider von 15 M. an, Änderungen billig.

Kracker, Damentischerei, Kirchstraße 19, 2.

Ämtliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Am 28., 29. und 30. November 1916, von vormittags 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr findet im "Raben-Grund" Scherzmeister statt.

Es wird gebietet: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Riedrich-König-Wege, Jbsteiner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach), Weg Kesselbach, Kesselbach zur Kletter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Leichterstraße.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Verkehrsbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Blatte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgeperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießfeldes "Raben-Grund" an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schöpfung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Warnen-Kommando.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate - Oktober bis einschl. März - um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, 18. Sept. 1916. Städtisches Ratsamt.

Nichtamtliche Anzeigen

45 Leigemalde Stiche, Antiquität, Buch u. Kunstb. Garm. Bärenstr. 2 (Gde. Hofstr.)

Unsere gutschmeckende feste weiße Seife 90 Pf. nur Philippstraße 33, Part. 118.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unjeres guten Vaters, Wilhelm Lieder,

sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern herzgl. Dank. Besonders Herrn Warrer Dr. Schloffer für die überaus schöne und trostreiche Grabrede, dem Kaiser sowie seinen anbeten Kollegen der Kirche, dem Christl. Arbeiter-Verein u. seinen Mitarbeitern von der Stadt und allen Verwandten und Bekannten.

Die trauernde Gattin nebst Töchtern.

Größere Wäscherei

empf. sich im Anf. sämtl. Herren-, D.-R. u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Weberstraße 7, 2.

Hanna Brand-Auer.

Kle Waffagen. - Herzlich geprüf. Kesselsch. 4, 2. am Kesselbrunnen.

Waffagen, ärztl. geprüf. Sophie Feigl, Ellenbogenstraße 9, 1. Et.

Eleg. Nagelpflege, Massage!

Maria Sommerheim, ärztl. geprüf., Doppelstraße 2, 1. Nähe Kesselbrunnen-Theater.

Massage, Hand- und Fußpflege.

Dora Bellinger, ärztl. geprüf. Michelsberg 15, III.

Massagen - Emmi Störzbach

ärztl. geprüf. Langgasse 39, II.

Schwed. Heilmassage

Thure Brandt, ärztl. geprüf. Mibi Smell, Schwalbach, Str. 10, 1.

Trudy Steffens,

Massage u. Handpflege, ärztl. geprüf. Oranienstr. 18, 1. t., Nähe Adelheidstr. Sprechst. täglich 10-12 u. 3-5 Uhr.

Thure-Brandt, Massagen

ärztl. geprüf. Bahnhofstraße 12, 2.

Nagelpflege und Massage,

ärztl. geprüf. Käthe Bachmann, Adoffstraße 1, 1. an der Rheinstraße.

Verchiedenes

Halte im Winter

Sprechstunden von 9^{1/2} bis 12^{1/2} u. 2^{1/2} bis 4 Uhr

Hülsebusch,

Zahnarzt,

Luisenstr. 49, I. Fernspr. 3337.

Frau Anna Müller

verraugen von Kirchstraße 19 nach Helenenstr. 18, Mit. 2, rechts.

Wer verhilft junger begabter

Gefangenschaft Studium fortzusetzen, da durch Kriegseinstellung sonst unmöglich? Off. N. 355 Tagbl.-Verl.

Wer leidet über Schenkt einem hiesigen Teillager ein gebrauchtes Klavier?

Off. u. N. 353 an den Tagbl.-Verl.

Priv.-Entb.-Penf. Fr. Kibb,

Debamme, Schwalb. Str. 61. Tel. 2123

Weihnachtswunsch!

Gebild. Fr. Blondine, von best. Veru., mit g. Herzensbildung, w. ebenföhen Herrn (30-40 J.), in sich. Stell. (auch Kriegsinvaliden), der Freude an gemütl. Heim findet, zw. Vertrat kennen zu L. Anon. zweckl. Off. u. N. 355 an den Tagbl.-Verl.

Eleg. gebild. geschied. Frau, hier fremd, vornehmer Charakter, wünscht Ehe mit entsprechender Persönlichkeit. Offerten u. N. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Weihnachtswunsch!

Witwe, evg., aus angesehen. Fam., repräf. Fr. Mitte 30, 25 000 M. Vermögen, gemütl. Heim, w. etwas Wiederbeschäftigung mit best. gebildet. Herrn in guter Position in Verbindung zu finden. Vertrauensvolle Zuschr. mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse erb. u. N. 354 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler verboten. Diskretion Ehrenfache.

Weihnachtswunsch!

Hotelfachmann, aus guter Famil., angenehmes Aussehen, 25 Jahre alt, sucht etwas Zeitungs junge hübsche Dame, vollständiger Figur, ehrbar, kennen zu lernen. Etwas Vermögen erwünscht. Strengste Verschwiegenheit verlangt und zugesichert. Geil. Offerten mit Bild unter N. 356 an den Tagbl.-Verlag.

Bezug von Kartoffeln.

Der Kartoffeln zur Einkellierung bisher noch nicht erhalten hat, ist berechtigt, die vom 25. d. M. ab gültige Kartoffelmarke Gruppe 5 zum Einkauf in den hiesigen einschlägigen Geschäften zu benutzen. Der Käufer liefert dann bei Erhalt der Kartoffeln für den Winterbedarf nur noch 18 Kartoffelmarken ab und erhält hierfür noch 1,5 Bentner Kartoffeln.

Wer bei den hiesigen Geschäften: Schwante Nachf., Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend die Kartoffelmarken bereits abgegeben hat, muß sich an das betreffende Geschäft, dem er die Kartoffelmarken abgeliefert hat, wenden und kann dort für die vom 25. November ab gültige Kartoffelmarke, die ihm das Geschäft zurückgibt, Kartoffeln beziehen. Zur Einkellierung erhält er dann von dem betreffenden Geschäft für jede Person dieses Haushaltes 20 Pfund weniger, als nach den früheren Bekanntmachungen zugelassen war.

Hotels, Anstalten usw., die ihre Bezugsscheine bei einem der vier vorgenannten Geschäfte bereits abgegeben, aber Kartoffeln hierauf noch nicht erhalten haben, können vom 25. ds. Mts. ab nur noch 1/2 der auf dem Bezugsschein vermerkten Menge Kartoffeln erhalten. F437

Wiesbaden, 25. November 1916.

Der Magistrat.

Anmeldung der Herbstkartoffeln

durch die hiesigen Erzeuger.

In der Bekanntmachung betr. Beschlagnahme der Herbst-Kartoffeln vom 29. September d. Js. ist folgendes verordnet worden:

Die Erzeuger sind verpflichtet, die von ihnen geernteten Mengen dem Kartoffelamt, Zimmer 45 des Rathauses, schriftlich oder mündlich alsbald nach der Ernte anzumelden. Die Erzeuger haben ferner die Pflicht, eine Liste derjenigen Personen zu führen, an die sie Kartoffeln innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden abgesetzt haben. In die Liste ist aufzunehmen: Name, Wohnung des Empfängers und die Menge der jedem Empfänger abgegebenen Kartoffeln. Diese Liste ist an jedem 1. und 15. jeden Monats dem Kartoffelamt, Zimmer 45 des Rathauses, einzureichen und die Kartoffelmarken sind gleichzeitig dort abzugeben.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, setzt sich den durch das Gesetz angeordneten Strafen aus. F437

Da bisher nur ein Teil der Erzeuger dieser Verordnung nachgekommen ist, wird nochmals dringend darum ersucht, die Anmeldungen und Listen nunmehr unverzüglich bis spätestens Samstag, den 2. Dezember, beim Kartoffelamt, Zimmer 45 des Rathauses, einzureichen und die Kartoffelmarken gleichzeitig dort abzugeben.

Wiesbaden, den 27. November 1916.

Der Magistrat.

Herren-Garderoben nach Mass

(auch von eigenen Stoffen)

fertigt unter Garantie für tadellosen Sitz und erstklassiger Ausführung

Adolf Plotke, Mählgasse 17,

früher Gr. Burgstrasse. In Empfehlungen.

Mäßige Preise.

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 1063

Platin

in allen Formen, auch solchen in alten Zahngelassen oder Teilen derselben, wird angekauft zu vortellen Preisen. F24

Der Ankauf des Platins erfolgt für die

Kriegsmetall-Fakt.-Ges.

Vin Dienstag, den 28. November von 9-6 Uhr in Wiesbaden, Hotel Grüner Wald, Marktstraße 10.

Meiner werten Kundschaft

und einem wohlwollenden Publikum empfehle ich als geeignet

Weihnachts-Geschenke

trotz der Knappheit und Teuerung der Ware, mein noch sehr reichhaltiges Lager in echt orientalischen Teppichen zu bekannt billigen Preisen.

Sehenswürdige antike Stücke!

Besonders mache ich auf einen Posten

orientalischer Seidenteppiche

in prachtvollen Farben, passend als Tischdecken, Flügeldecken usw. aufmerksam.

Reparaturen werden künstlerisch bei billigster Berechnung ausgeführt.

Prima Referenzen. Billigste Preise.

Nissim Mizrahi aus Konstantinopel

Kein Laden! Kirchstraße 49, I. Telefon 6130. gegenüber Thalia-Theater.